

[AccueilRevenir à l'accueilCollectionBoite_028 | Ultimes papiers.CollectionBoite_028-4-chem | \[sans titre\]Item\[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite\]](#)

[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0364

SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

lichung ist Sardanapal Lieblingsbeispiel der kynisch-stoischen Diatribe¹⁾.

In anderen Fällen ist der Gedanke an eine im letzten Grunde an Aristoteles anknüpfende Linie nicht schlechterdings von der Hand zu weisen. Aber auch diese Fälle stützen Bocks Hypothese nicht. Schon die alte Stoa hat sich in vielen Punkten Aristoteles angeschlossen, und der Eklektizismus der Mittelstoa hat weiteren Aristotelischen Lehrbestimmungen Eingang in das stoische System verschafft²⁾. Aus dieser Thatsache ist auch das Aristotelische in unserer Ehelitteratur zu erklären, d. h. es handelt sich um stoischen Besitz, den die Gesamtschule oder eine Richtung innerhalb derselben von Aristoteles übernommen hat, nicht um direkte Entlehnungen für eine Spezialschrift aus einer Aristotelischen Schrift über den gleichen Gegenstand. In einem der von Bock besprochenen Fälle lässt sich der positive Nachweis führen, dass der in Frage kommende Aristotelische Gedanke auch sonst, und zwar in grösserem Zusammenhange und nicht im Gefüge eines Ehetraktates, in der Stoa Vertretung gefunden hat. Zu Clem. Al. strom. 2, 137 (γάμος μὲν οὖν ἐστὶ σύννομος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἢ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορῇ) und Hierocl. b. Stob. flor. 67, 21 (ἅπαν μὲν γὰρ ἡμῶν τὸ γένος ἔφυ πρὸς κοινωνίαν, πρώτη δὲ καὶ στοιχειώδης στάσις τῶν κοινωνούντων ἢ κατὰ τὸν γάμον. οὗτε γὰρ πόλεις ἂν ἦσαν μὴ ὄντων οἰκῶν κτλ.) erinnert Bock (SS. 21. 25. 26) an die von Aristoteles im Eingange der Politik entwickelte Theorie. Diese Theorie aber hat sich, wie aus Cic. de off. 1, 17, 54 hervorgeht, Panaitios zu eigen gemacht³⁾. Mit dieser Lehre mögen auch der Begriff und das Wort συνδυστατικός (Hier. b. Stob. 67, 22 p. 8, 1), wofür Bock S. 28 auf Arist. eth. Nic. 8, 14 p. 1162 a 17 verweist, bei der Stoa Eingang gefunden haben⁴⁾. Aehnlich wird auch über

1) Vgl. E. Weber, De Dione Chrys. Cyn. sect., Leipz. Stud. 10 p. 94. 96 Anm. 2 g. E. Unter den vielen in Betracht kommenden Stellen des Dion Chrys. ist mit den Worten des Klemens besonders or. 62, 5 f. p. 202, 14 ff. D. 144, 3 ff. v. A. zu vergleichen. Πορφόρων ζαίνων erscheint Sardanapal auch in dem stoischen Ausfall gegen Epikur Cleom. 2, 1 p. 166, 25 Ziegl.

2) Vgl. Dyroff, Eth. d. a. Stoa S. 250, wo eine ähnliche Streitfrage berührt ist; Schmekel, Phil. d. mittl. Stoa S. 371 ff.

3) Vgl. Schmekel a. a. O. S. 376 und oben S. 68.

4) Συνδυστατικός hat Aristot. pol. 1, 2 p. 1252 a 26, zu welcher Stelle Ci-

